

Fenster putzen gegen Velo flicken

Olten Das Projekt «ZeitTauschMarkt» ermöglicht seinen Mitgliedern, Zeit gegen Dienstleistungen zu tauschen

VON GÜLPINAR GÜNES

Stellen Sie sich einen virtuellen Marktplatz vor. Im Angebot sind Dienstleistungen, die jeder Händler von seinem Stand aus selber vermarktet: Rasen mähen, Nachhilfe geben, Backen, Gartenhilfe, Steuererklärung ausfüllen und so weiter. Sie schauen in Ihr Portemonnaie. Nach Geld suchen Sie dort aber vergeblich, denn auf diesem Markt ist nur eine Währung von Wert: Zeit. Und die wird gegen die Zeit anderer eingetauscht.

Auf dem Oltner «ZeitTauschMarkt» geschieht genau dies. Es ist ein neues Projekt des Vereins «Olten im Wandel» und funktioniert fast ohne Geld. «Es muss sich nicht immer alles um Geld drehen», sagt Andrea Hänggeli, die das Projekt im Dezember 2018 ins Leben gerufen hat. Schweizweit existieren bereits mehr als ein Dutzend solcher Tauschnetze, die sich in den letzten Jahrzehnten beispielsweise in Luzern etabliert haben.

So funktioniert

Jedes Mitglied erhält nach der Anmeldung auf dem Online-Marktplatz und der Einzahlung des Mitgliederbeitrags von 19 Franken ein eigenes Profil sowie ein Zeitkonto mit einem Startguthaben von einer Stunde. Das Mitglied kann sich dann auf dem virtuellen Marktplatz bewegen und Dienstleistungen anbieten oder in Anspruch nehmen. Die Dauer der verrichteten Arbeit wird dem Konto des Mitglieds, je nachdem ob es sie geleistet oder in Anspruch genommen hat, entweder gutgeschrieben oder belastet. Genauso, wie bei einer normalen Verkaufstransaktion mit Geld. Auch möglich ist die «Vermietung» von Gegenständen oder Werk-



Das OK des «ZeitTauschMarkts» (v.l.): Andrea Hänggeli, Anna-Lena Holm, Siv Lehmann und Patrick Weibel.

ELIAS VON ARX

zeugen für zum Beispiel eine Stunde pro Tag.

«Man muss nicht zwingend bei demjenigen arbeiten gehen, von welchem man eine Dienstleistung erhalten hat», ergänzt Initiantin Hänggeli. «Man kann auch noch Wochen später bei einem anderen Mitglied etwas leisten und sich diese Zeit zurückholen.» Der Massstab der geleisteten Arbeit bleibe dabei stets die Zeit: Eine Stunde Haare schneiden entspricht einer Stunde Steuererklärung ausfüllen, unabhängig von den jeweiligen Qualifikationen und Fähigkeiten der Anbieter. «Wir gehen natürlich nicht davon aus, dass alle Mitglieder Profis sind - das muss

man auch nicht. Man sollte aber mit dem Handwerk vertraut sein und die Arbeit sowohl gerne als auch gut machen», so Hänggeli.

Olten zusammenbringen

«Meine Hauptmotivation für das Projekt ist, Leute zusammenzubringen», erklärt die 38-jährige Andrea Hänggeli, die das Projekt leitet. Die studierte Sozialwissenschaftlerin engagiert sich auch im Kernteam von «Olten im Wandel» für mehr Austausch und Nachhaltigkeit in der Stadt. «Vor etwa eineinhalb Jahren habe ich mitbekommen, dass es solche Tauschbörsen in der Schweiz gibt, und habe mir gedacht, dass es toll

wäre, wenn auch in Olten so was existieren würde.» Hänggeli habe sich darauf mit Siv Lehmann, Anna-Lena Holm und Patrick Weibel, die sie unter anderem durch ihre Tätigkeit bei «Olten im Wandel» kennt, zum OK des «ZeitTauschMarkts» zusammengeschlossen und das Projekt in Angriff genommen. Nach einer ersten Probephase sei es nun «öffentlichkeitsfähig».

Das Projekt richtet sich vor allem an Oltner sowie Interessenten aus der Umgebung. «Es macht Sinn, das Projekt in einem regionalen Rahmen zu halten», erklärt Hänggeli. «Wenn ich viele Kilometer fahren muss, um jemandem beim Umzug zu helfen, ist das wenig

sinnvoll.» Seit Ende Dezember haben sich mehr als 30 Mitglieder aus der Region dem Projekt angeschlossen, vier davon in den vergangenen sieben Tagen. Laut Hänggeli sei das im Vergleich zu schon länger bestehenden Tauschbörsen bereits sehr viel. «Mein Wunsch war es, bis im Sommer 30 Mitglieder für das Projekt zu gewinnen - das haben wir bereits übertroffen.» Das OK, Interessierte und die Mitglieder treffen sich regelmässig am letzten Sonntag des Monats im Cultibo Olten für einen Austausch. «Mir ist wichtig, dass das Ganze nicht nur online geschieht. Bei unseren Treffen können vor Ort neue Bekanntschaften und Tauschgeschäfte entstehen», so Hänggeli. Dort biete sich auch die Gelegenheit, gerade den älteren, weniger technisch bewanderten Interessenten die Onlineplattform zu erklären.

Talente fördern

Den Erfolg des Projektes will die Projektleiterin aber nicht nur an der Anzahl der Mitglieder messen. Schliesslich sind die getätigten Tauschhandel wertvoller. «Wie viele getätigt worden sind, weiss ich nicht genau», gibt sie zu, «aber die bisherigen Tauschgeschäfte waren sehr vielfältig.» Sie selbst habe die Hilfe eines Mitglieds zur Verbesserung ihrer Englischsprache beansprucht. Ein weiteres Ziel des Projektes sei, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihren Talenten und Leidenschaften nachzugehen. «Viele denken sofort Ich kann ja gar nichts!», weil ihnen im ersten Moment nichts einfällt, das sie anbieten könnten», sagt sie und fährt fort: «Aber ich glaube fest daran, dass jeder Fähigkeiten hat, die er oder sie im «ZeitTauschMarkt» einbringen kann.»

Quartierkindergärten erhalten den Vorzug

Hägendorf Gemeinderat sieht von einem zentralen Standort auf dem ehemaligen Bohnenblust-Areal ab

An der Gemeindeversammlung in Hägendorf vom 13. März letzten Jahres wurde der Kredit für einen Kindergarten-Neubau an der Dünnerstrasse Süd abgelehnt. Gut 970 000 Franken waren dafür veranschlagt worden. Das Resultat war deutlich; 27 zu 12 Stimmen bei einer Enthaltung. Grund der Ablehnung: Viele Votanten sahen im Zeichen der Integration und der Durchmischung der Kinder unterschiedlicher Muttersprache an einen zentralen Standort die besseren pädagogischen Möglichkeiten. Ein peripher gelegener Kindergarten könne diesem Anspruch nicht genügen, so die Ansicht, die sich durchsetzte.

Zur Klärung der Standortfrage wurde in der Folge eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Für die Übergangszeit ist aufgrund des aufkommenden Bedürfnisses mittlerweile eine weitere, provisorische Kindergartenklasse gebildet worden. Diese wurde bis auf weiteres im Dachgeschoss des Schulhauses Oberdorf einquartiert.

Unter Zugzwang

Nun wurde auch die in die Jahre gekommene Immobilie, in welcher der Kindergarten Bach und die Tagesstätte Kinderdach platziert sind, zum Verkauf ausgeschrieben. Der Besitzer möchte sie veräussern. Dadurch erhielt das Thema Kindergartenstandort eine erhöhte Priorität und der Gemeinderat hatte einen Grundsatzentscheid zu fällen. Die verschiedenen Argumente pro und kontra zu einem zentralen Kindergartenstandort auf dem ehemaligen Bohnenblust-Areal (Schulhaus Späri) wurden abgewogen und eingehend diskutiert. Für den zentralen Standort sprachen die verbesserte soziale, kulturelle und sprachliche Durchmischung, das klassenübergreifende Spielen/Lernen oder etwa der gemeinsame Schulfweg mit Geschwistern. Dagegen sprachen Überlegungen zum Thema Schulfweg/Sicherheit, die Vertrautheit der Quartierumgebung, notwendig werdenden Kindertransporte, Wegzeit, Reizüberforderung von noch sehr kleinen Kindern. Der Rat kam in seiner Mehrheit zum Schluss, dass Quartierkindergärten einer anderen Lösung vorzuziehen sind.



Hägendorfs Gemeinderat hat entschieden, die Kindergärten im Dorf weiterhin dezentral anzusiedeln und von einer Konzentration beim Schulhaus Späri (Bohnenblust-Areal) abzusehen.

BRUNO KISSLING

chen Überlegungen zum Thema Schulfweg/Sicherheit, die Vertrautheit der Quartierumgebung, notwendig werdenden Kindertransporte, Wegzeit, Reizüberforderung von noch sehr kleinen Kindern. Der Rat kam in seiner Mehrheit zum Schluss, dass Quartierkindergärten einer anderen Lösung vorzuziehen sind.

In Kürze

■ Die Dienst- und Gehaltsordnung wurde den aktuellen Gegebenheiten ange-

passt. Der Gemeinderat wird diese voraussichtlich am 18. Juni 2019 der Gemeindeversammlung zum Beschluss vorlegen.

■ Der Gemeinderat hat ein Gesuch der Rexpo um eine weitere Reduktion des Mietpreises abgelehnt. Die regionale Gewerbeschau hat die Raiffeisenarena für die Ausstellung vom 5. bis 7. Juni 2020 gemietet. Die Gemeinde hat der Rexpo im Januar eine Offerte unterbreitet und dabei bereits einen Rabatt gewährt.

■ Die Kulturkommission hat die Benutzungsrichtlinien der Raiffeisenarena überarbeitet und von den Vereinen Stellungnahmen eingeholt. Es ist nur eine Stellungnahme eingegangen, welche von mehreren Vereinen gemeinsam verfasst wurde. Hauptsächlichste Diskussionspunkte waren der Umgang mit starker Verschmutzung und die Gebühren. Der Gemeinderat hat entschieden, im Moment noch nicht auf das Geschäft einzutreten.

■ Die Einwohnergemeinde Hägendorf

hat sich bereits mit 10 000 Franken (via Crowdfunding) an den Kosten für die Wiederinstandsetzung der Teufelschlucht beteiligt. Nach Abrechnung beziffert der Verkehrs- und Verschönerungsverein die Gesamtkosten mit 132 205 Franken.

Die Gemeinde wurde jetzt um eine weitere Unterstützung gebeten. Der Gemeinderat ist nicht auf das Geschäft eingetreten und wünscht Abrechnungsdetails zu kennen, ehe er einen Entscheid fällt. (MGT/OTR)